

Der Bote vom Remsthal.

Amts- & Intelligenz-Blatt für die Bezirke Gmünd & Welzheim.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag; kostet vierteljährlich 24 fr.; Inserations-Gebühr nach Zeile und Raum 1 1/2 fr.

Sonntag,

N^o 91.

14. August 1852.

Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

Welzheim. — An die sämtlichen Schultheißenämter.

Dieselben werden hierdurch erinnert, fortbin die Steuer-Einbringer, behufs des Einzuges, kräftigst gegen die Pflichtigen zu unterstützen, die Säumigen zur Pflicht-Erfüllung mit Nachdruck anzuhalten, auch dahin zu wirken, daß das zur Amtspflege Verfallene allmonatlich nöthigenfalls mittels Vorschüssen aus der Gemeindefasse geliefert wird; andernfalls müßte das Oberamt wegen der aus den monatlichen Amtspflegkassen-Berichten ersichtlichen Rückstände mißliebzig gegen Säumige verfahren.

Den 10. August 1852.

Königl. Oberamt. — Heinz.

G m ü n d.

Entmündigung.

Die ledige Johanna Seyffert von G m ü n d und der ledige Franz Joseph Baumhauer von Reichensbach haben sich der Selbst-Verwaltung ihres Vermögens wegen mangelnder Fähigkeit hiezu freiwillig begeben und es ist dieser Entsagung durch Gerichts-Beschluß vom 21. d. M. stattgegeben worden.

Ersterer wurde in der Person des Gerichts-Beisizers und Gold-Arbeiters Deibele dahier, und Letzterer in der Person des Gemeinderaths Sturm zu Reichensbach ein Pfleger bestellt.

Dies wird nun mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß Jedermann verwarnet wird, mit obigen Personen ohne Beziehung oder Zustimmung ihrer Pfleger Rechtsgeschäfte irgend einer Art einzugehen, indem diese sonst als ungültig angefochten werden könnten.

Den 24. Juli 1852.

K. Oberamtsgericht.
Römer.

G m ü n d.

Auswanderung.

Der Bauer Christian Müller von Durlangen wandert mit Frau und vier Kindern nach Erfüllung der gesetzlichen Bedingungen nach Nord-Amerika aus.

Den 11. August 1852.

K. Oberamt.
Schemmel.

Stadt Gmünd.

Im Wege der Hülfsvollstreckung werden dem Schreinermeister Ferdinand Dettlinger dahier

46,6 Rthn. Krautland am Weggauerbach, neben Händler Sachsenmaier und Schuster Hinderberger,

Anschlag 70 fl.

Dienstag den 21. September d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

auf hiesigem Rathhause zum Verkauf gebracht.

Den 13. August 1852.

Gemeinderath.

Stadt Gmünd.

Haus-Verkauf.

Im Wege der Hülfsvollstreckung wird

Samstag den 11. Sept. d. J.,

Vormittags 11 Uhr,

das in Nro. 81. dieses Blattes letztmals beschriebene dem Blumenmacher Heinrich König zugehörige Wohnhaus in der vordern Schmidgasse

Brd.-Versich. = Anschl. 1000 fl.
Gerichtl. = Anschl. 800 fl.

zum zweitenmal zum Verkauf gebracht.

Den 13. Aug. 1852.

Gemeinderath.

Hussenhofen.

Frucht- und Gehmd-Gras-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Dom. Widmann zu Hussenhofen wird

der Haber auf circa 1 1/2 Morgen Acker auf dem Halim verkauft.

Ferner:

das Gehmd-Gras auf circa 4 Morgen Wiesen, wie solche in Nro. 72. dieses Blattes näher beschrieben sind, gegen Baarzahlung verkauft.

Kaufslustige wollen sich

Montag den 16. d. M.,

Mittags 12 Uhr,

in Hussenhofen einfinden.

In der Steinwiese wird der Anfang gemacht.

Den 10. August 1852.

Güterpfleger.

vdt. Schultheiß
Abel.

Strasbürg.

Liegenschafts-Verkauf.

In der Schuldenfache des Con-

rad Heilig, Bauern zu Reitzprechts, kommt dessen Liegenschaft am

Mittwoch den 18. August d. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhaus im Exekutionsweg zum öffentlichen Verkauf, bestehend in

Gebäude:



zwei zwei-stöckige Wohnhäuser in dem Weiler Reitzprechts nebst Wangenschopf dabei.

Gärten:

2 1/8 Mrgn. 16,6 Rthn. Gemüse-, Gras- und Baumgarten bei den Häusern.

Acker:

2 1/8 Mrgn. 41,0 Rthn. im Staud;

7/8 Mrgn. 46,4 Rthn. im Lettenacker;

1 1/8 Mrgn. 29,2 Rthn. daselbst;

5/8 Mrgn. 43,1 Rthn. in Wegacker;

6/8 Mrgn. 32,5 Rthn. Hagenacker;

5/8 Mrgn. 23,0 Rthn. daselbst;

1 Mrgn. 28,8 Rthn. Bühlacker;

1 2/8 Mrgn. 18,7 Rthn. Schelvenacker;

2 1/8 Mrgn. 19,2 Rthn. Langacker;

3/8 Mrgn. 16,3 Rthn. im kleinen Felde;

1 Mrgn. 12,8 Rthn. im kleinen Felde;

3/8 Mrgn. 20,0 Rthn. daselbst;

1 4/8 Mrgn. 11,7 Rthn. eben- daselbst;

2/8 Mrgn. 44,4 Rthn. Streitacker;

2 1/8 Mrgn. 5,0 Rthn. in der Halde;

1 3/8 Mrgn. 12,1 Rthn. daselbst;

6/8 Mrgn. 12,1 Rthn. auf der Ebne;

5/8 Mrg. 24,4 Rthn. daselbst;

5/8 Mrgn. 15,7 Rthn. daselbst;

2 1/8 Mrgn. 43,1 Rthn. Stockacker;

3/8 Mrgn. 20,1 Rthn. daselbst;

2/8 Mrgn. 27,3 Rthn. auf der Ebne.

Willkürlich gebaute Acker:

1/8 Mrgn. 20,2 Rthn. in Reppermiesen.

Wiesen:

6/8 Mrgn. 24,8 Rthn. in den Weiden;

2 6/8 Mrgn. 37,3 Rthn. in Reppermiesen;

2 2/8 Mrgn. 16,6 Rthn. daselbst;

2 7/8 Mrgn. 41,2 Rthn. eben- daselbst;

1 1/8 Mrgn. 14,7 Rthn. Klee- bühl;

7/8 Mrgn. 41,0 Rthn. in Kreuz- Wiesen.

Waldungen:

5/8 Mrgn. 19,1 Rthn. Laub- wald im Streitacker;

4/8 Mrgn. 30,6 Rthn. Nadel- Wald in Espich;

7/8 Mrgn. 1,1 Rthn. Nadel- Wald in Reppermiesen;

1/8 Mrgn. 10,5 Rthn. in Bühl- Acker;

1/8 Mrgn. 5,9 Rthn. in Klee- bühl;

1 6/8 Mrgn. 23,2 Rthn. in der Schwindl;

1 5/8 Mrgn. 34,9 Rthn. daselbst;

Markung Methlangen:

Waldung:

1 7/8 Mrgn. 26,0 Rthn. auf der Hohlstett.

Die Aufstreichs-Verhandlung wird zur bestimmten Zeit vorgenommen, wozu die Kaufsliebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß auswärtige, der Verkaufs- Behörde unbekannt, sich mit obrigkeitlichen Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen zu versehen haben.

Den 24. Juli 1852.

Gemeinderath.

Kaisersbach.

Anlehens-Gesuch.

Für die hiesige Gesamtgemeinde wird ein Anlehen von **900 fl.** aufzunehmen gesucht und gefälligen Anträgen hierüber entgegengesehen.
Den 3. August 1852.

Schultheißenamt.
Trukenmüller.**Vermischte Anzeigen.****Dankfagung u. Abschied.**

Wegen noch nicht gänzlich erlangter Gesundheit und wegen ungünstiger Witterung in den letzten Tagen war es mir nicht erlaubt, von allen meinen Freunden und Bekannten, sowohl Militär als Civil, persönlich Abschied zu nehmen, daher ich auf diesem Wege meinen

innigsten Dank für die große Theilnahme und die Beweise des Wohlwollens während meiner Krankheit sage, und zugleich ein herzlichtes Lebewohl verbinde.

G m ü n d,
den 12. August 1852.
Hufschmied Fried.**† Dankfagung.**

Allen, welche so innige Theilnahme während dem Kranksein meines verstorbenen Julius bezugten, sowie für die Begleitung zu seinem Grabe, sagen die betrübteten Eltern und Geschwister ihren herzlichsten Dank

G m ü n d,
den 12. August 1852.der Vater:
J a n s e n,
Tuchmachermeister.**† Dankfagung.**

Für die vielseitigen Beweise von Theilnahme während der Krankheit unseres verstorbenen Vaters und Vaters, des Schreiner-Meister Vorst, sowie die zahlreiche Begleitung zu seiner Ruhestätte, sagen ihren herzlichsten Dank

G m ü n d,
den 13. August 1852.
Die Hinterbliebenen.

G m ü n d.

Unterzeichneter verkauft eine Parthe **Sonnen- und Regenschirme** zu herabgesetzten Preisen.
Carl Haack, Schirmmacher im Marktgäßchen.

G m ü n d.

Ein freundliches **Logis**, bestehend in Zimmer, Nebenzimmer,

Kammer und Holzplatz, ist bis Martini d. J. zu vermieten. Bei wem? sagt

die Redaktion.

G m ü n d.

Ein angenehmes **Logis**, bestehend in zwei Zimmern nebst Zugehör, ist sogleich zu vermieten. Wo? sagt

die Redaktion.

G m ü n d.

Geld-Gesuch.

Ein Bürger diesseitigen Oberamts wünscht sogleich **500 fl.** aufzunehmen.

Die Versicherung ist über zweifach und besteht in 5 1/2 Morgen Wiesen, in einem Gut.

Näheres zu erfragen bei der Redaktion.

Georg Heinrich Müller in Stuttgart

von K. Württ. Regierung autorisirter

General-Agent

zur

Beförderung von Auswanderern

nach allen Häfen von

Nord- und Süd-Amerika

über den deutschen Hafen

Bremen

empfehlen sich und den hienach bezeichneten Bezirks-Agenten zum Abschluss von Verträgen zur Ueberfahrt. Die Abfahrt von **Bremen** erfolgt am **1.** und **15.** jeden Monats in schnellsegelnden, großen, gekupferten, kupferfesten, schönen dreimastigen Segelschiffen erster Klasse mit hohen und lustigen Zwischendecken.

Vortheile für die Reisenden.

1) Tüchtigkeit des Schiffs, sowie die reichliche Ausrüstung mit guten Lebensmitteln, von der Behörde untersucht und überwacht; 2) freundliche Behandlung, deutsche Kapitäne; 3) billigste Ueberfahrtspreise; 4) Uebernahme ab Heilbronn oder Mannheim bis Bremen; 5) Effekten werden prompt und billig spedirt; 6) franko eingesandte überseeische Briefe franco befördert.

Expeditions-Bureau: Stuttgart, Langenstraße Nr. 51.

Auskunft erteilt und Anmeldungen übernimmt

der Bezirks-Agent: **Job. Buhl in Gmünd.**

Obigem füge ich noch bei, daß die Ueberfahrt um circa **8 fl.** billiger zu stehen kommt als über Havre.

Vom Lande. Im Jahr 1850 gab ein Maler und Literat in Stuttgart, Fr. M. (Mühlecker), eine Skizze heraus: „Bilder der Armuth“, die, abgesehen von ihrer Armuth an poetischem Schwunge, in einem gegen die Besitzenden jeglicher Klasse aufreizenden, aus bekannten Gründen nach Kommunismus schmeckenden Ton geschrieben sind. Unter Anderem heißt es: „Nehmet ab die Schande, die den Armen drückt.“ Einen verzweifelnden Armen läßt er sagen: „Nein, es ist kein Gott, vergebens such' ich seines Daseyns Spur.“ Vom armen Weber sagt er: „Er webet und darf sich nicht kleiden, der Kaufherr lebet in Freuden.“ Daß auch dem Diener der Kirche sein Hieb nicht fehlen darf, versteht sich von selbst. Nr. 12 fängt also an: „Ein Pfäfflein, sich mäsend mit Schinken und Wurst“, (darauf reimt sich natürlich die zweite Strophe auf's trefflichste:) „und stillend mit köstlichem Weine den Durst“ u. s. w. u. s. w. Es ist dem Poeten nicht schwer, in der Ekstase seiner Begeisterung dem Pauperismus die Fejen der reinsten Tugend umzuhängen und den Grund der Verarmung einzig und allein in der Apathie der Besitzenden gegen die Armuth zu finden. Es ist auch anzunehmen, ja gewiß wahr: es gibt der unverschuldeten Armen sehr viele, die sich abhärmen und trotz ihrer sauren Schweißtropfen stets auf dem seichten Grunde des Mangels liegen; aber eine Poesie, wie die eben geschilderte, wird doch zum Eckel, wenn man die tiefe Gesunkenheit, die mit fast keinem zureichenden Mittel zu hebende Demoralisation unserer vielen Armen in Stadt

und Land betrachtet. Es gäbe Stoff zu mehr als einem Duzend von Gedichten, wie obige zwölf, zu liefern, und es widert einen eigentlich an, wenn man vom Stoffe nur hören muß. Wer redet nicht wirklich von Verarmung und Mangel? Laß aber einen Markt abgehalten werden, und man findet, wie viel Geld dann da ist, nicht nur „den Durst mit Wein zu stillen,“ sondern auch bis zur ausgelassensten Trunkenheit mit dem „beliebten“ Beginn fortzumachen; laß die Kirchweihen herbeikommen (die, Dank der Regierung! endlich alle auf einen Tag verlegt sind), man wird die Erfahrung machen können, daß häufig gerade die Aermsten keine Gelegenheit, trotz des allgemeinen Schreies der Noth, vorübergehen lassen, zu verschleudern, statt zu sparen, und an einem Tage aufgehen zu lassen, wovon die ganze Familie eine Woche hätte leben können. Sucht man aber von oben diesem fressenden Geschwür des Landes mit wirksamen Mitteln entgegenzukommen, so sind es Eingriffe in die garantierte politische Freiheit, zwecklose Bevormundungen eines schon längst zum bürgerlichen Verstande herangereiften Volkes. Dagegen kann man bis heute täglich auf den Gassen hören: die Regierung thut zu wenig für die gräßliche Noth des Volkes. Wer aber die Armen kennt, mit ihnen umgeht, in täglicher Berührung mit ihnen sich beschäftigen muß, der kennt den Krebschaden, der bei einem bedeutenden Theile unseres Volkes immer mehr um sich greift. Ich kenne ein junges Ehepaar, das vor vier Jahren noch über Tausende gebieten konnte, jetzt aber am Bettelstabe ist und seine hun-

gernden Kinder in die Suppenanstalt sendet. Wer an dieser Theil nimmt, darf aber dem Bettel nicht nachgehen, das ist der stereotype Kanon, der zum Schlusse des Essens täglich und, Gott sei Dank, nachwirkend ausgesprochen wird. So ist im Orte des Einsenders wenigstens dem Umlungern und gewohnheitsmäßig gewordenen Extravagieren der sonst anrühigen Kinder gesteuert worden. Vor einigen Tagen nun kam der zehnjährige Knabe jener arbeitsscheuen, verarmten Eltern auß's Rathhaus und erzählte unter Thränen, der Vater habe ihn zwingen wollen, in der nahen Oberamtsstadt zu betteln, und wenn er einige Kreuzer ersochten habe, davon dem Vater auch einige Cigarren mitzubringen! Der Bruder dieses Mannes griff um der Kinder willen der verarmten Familie bisher stets unter die Arme, zum Danke dafür stahl ihm der Unterstützte in Einer Nacht 6 Schaafe und verkaufte sie wieder, um rauchen und schmausen zu können! Da gehört ein äußerstes Mittel gegen solche Erscheinungen, ein Mittel, das, gleich dem „Feuer“ des Hipokrates, nur die gesundmachende Prügelstrafe ist. Was soll auch in Fällen, wie der erwähnte, geschehen, was kann die Obrigkeit einem Vater viel thun, der seine Kinder zum Bettel zwingen und einen Theil des Bettelgeldes in Rauch aufgehen lassen will? Wird er auch acht Tage eingesperrt, so hat er doch zu leben, und vom point d'honneur wissen Leute derartigen Geschlechters so wenig, daß sie mit lachendem Munde in's Arbeitshaus, ja selbst in's Zuchthaus gehen. (St.A.)

Von Ihrer Maj. der Königin ist die Paulinenpflege in Wildbad mit einer Gabe von 20 fl. huldvollst bedacht worden.

Ihre Kaiserliche Hoheit die Frau Kronprinzessin von Württemberg haben sich ferner an nachbenannten Vereinen und Anstalten als eine unermüdet edle Geberin bewiesen und dieselben huldvollst mit folgenden Geschenken, für welche allseitig der ehrfurchtsvollste Dank ausgesprochen wird, bedacht:

dem Blinden-Asyl in Gmünd	20 fl.
der damit verbundenen Kleinkinderschule allda	15 fl.
der Verwaltung der Industrieschule in Sonnenhardt	15 fl.
dem Verein zur Beschäftigung der Armen in Münsingen	25 fl.
der Spinnbeschäftigungs-Anstalt in Bartholomä	20 fl.
der Paulinen-Pflege in Stuttgart	50 fl.
der Kleinkinderschule in Degerloch	15 fl.
der Verwaltung des Ortsarmen-Vereins in Mägerkingen, zur Beschäftigung der Armen	15 fl.
der Taubstummen-Anstalt in Wilhelmsdorf	50 fl.
dem Elisabeth-Verein in Ellwangen	15 fl.
der Kleinkinderschule in Pfäffingen. D. A. Herrenberg	15 fl.
der Kleinkinderschule in Niedernhall	15 fl.

Seine Königliche Hoheit der Prinz Friedrich haben der Centralleitung des Wohlthätigkeits-Vereins in Stuttgart für die im Lande durch Hagelschlag hart betroffenen Gemeinden die Summe von Einhundert Gulden gnädigst zustellen zu lassen geruht.

Aus Ulm wird getadelt, daß unsere „volksfreundlichen Blätter“ der Menge von Geldspenden, welche Ihre Majestät die Königin und die Frau Kronprinzessin Kaiserliche Hoheit den verschiedenen Wohlthätigkeits-Anstalten zuließen läßt und wofür die Vorstände ihren ehrfurchtsvollsten Dank abstatten, nicht erwähnen.

Stuttgart. Der erst kürzlich verstorbene Banquier M. Benedict hat dem Catharinen-Hospital in Stuttgart ein Legat von 500 fl., sowie dem hiesigen Vorkatharinen-Vereine 500 fl. ebenfalls als Legat vermacht.

Das „Heilbronner Tagblatt“ berichtet aus Heilbronn vom 9. Aug. folgenden Vorfall: „Am letzten Samstag kam ein älterer Mann mit einer Tafel Seife auf das Oberamtsgericht und erklärte er habe dieselbe, sowie drei Paar Stiefeln entwendet. Als Grund gab er an, daß er, der schon mehrfach wegen Diebstahls gestraft ist, einzig und allein den Wunsch habe, wieder in eine Strafanstalt zu kommen, wo er gute Kost und Behandlung zu erwarten habe.“ Wäre diesem Manne körperliche Züchtigung in Aussicht

gestanden, hätte er wahrscheinlich den Diebstahl und den darauf folgenden Schritt der Selbstanklage vorher überlegt. *)

*) Das sind die Folgen einer falschen Humanität, die in den Narren-Jahren ihren Culminationspunkt erreicht hat. Führt man nicht bald die Prügelstrafe wieder ein, und fährt man fort, in den Zuchthäusern den Züchtlungen recht gute Kost zu reichen, sie wenig arbeiten und noch Geld (zu ihrer Erquickung) verdienen zu lassen, so werden die Bewerber um eine Unterkunft im Zuchthaus haufenweise kommen. Deshalb ist dringend zu rathen, doch bei Zeiten Zuchthäuser zu bauen, damit die sich Meldenden untergebracht werden können. (Anm. d. Red.)

Baden, 10. August. (S. M.) Vor zwei Tagen begrub man im hiesigen Frauenkloster zum heiligen Grab die Priorin, welche ein Alter von 87 Jahren erreicht, von welchen sie 61 im Kloster zugebracht, dessen Vorsteherin sie 41 Jahre gewesen.

Nach dem „Mannh. Journal“ sind in Mannheim im Monat Juli an Auswanderern angekommen: 712 Badener, 1408 Württemberger, 56 Bayer, 60 Schweizer, 14 Hessen und 56 aus Hohenzollern, zusammen 2256. Vom 1. bis 7. August trafen ein: 73 Badener, 246 Württemberger und 12 Bayern, im Ganzen 331.

Berlin, 7. Aug. (St. A.) Die Vorgänge in Neuenburg lassen das Herannahen einer ernstlichen Krisis für die Angelegenheiten der Schweiz erkennen. Die Maßlosigkeit, womit gegen die legitimen royalistischen Bestrebungen im Kanton Neuenburg vorgegangen wird, möchte den europäischen Mächten einen willkommenen Anhaltspunkt bieten, der Schweiz begreiflich zu machen, daß durch das votirte Hochverrathsgesetz des Neuenburger großen Rathes die Beziehungen und Ansprüche der Krone Preußen keine Aenderung erlitten haben. Es könnte wohl der Fall eintreten, worauf hier bereits öffentlich hingewiesen worden ist, daß die strengen Bestimmungen des in Rede stehenden Neuenburger Hochverraths-Gesetzes diejenigen treffen werden, von denen das Gesetz ausgegangen ist, indem der König von Preußen von den europäischen Mächten als das rechtmäßige Oberhaupt des Fürstenthums Neuenburg anerkannt wird.

Wien, 7. Aug. (S. M.) Es ist eine sehr erfreuliche Wahrnehmung, daß jetzt wieder in den Testamenten der hiesigen Anstalten gedacht wird, welche bestimmt sind, die Leiden der Armen und Hülflosen zu mildern. So hat der in Baden verstorbene Herr Konstantin Bonadi dem hiesigen Blindeninstitut ein Haus im Werthe von 300,000 fl. C. M. vermacht.

Aus Rzeszow in Galizien meldet der Gaz eine blutige Schlägerei unter den beiden dortigen jüdischen Religionsparteien. Am Tage der Zerstörung von Jerusalem fing ein Haufe fanatischer Israeliten an, das Haus eines ihrer Glaubensgenossen zu zerstören; es kam zur Schlägerei, und der Bedrohte rief die Kaiserliche Gensdarmarie zu Hilfe, welche von ihren Waffen Gebrauch machen mußte und zwei oder drei Israeliten leicht verwundete. (S. M.)

Strasburg, 10. Aug. (S. M.) Ein Erlass des Präfecten in Betreff der Feier vom 15. August lautet im Wesentlichen: „Der Ansicht des Kaisers Napoleon getreu, wünscht der Prinz-Präsident, daß wir an dem nämlichen Tage das Säkularfest der Schutzheligen Frankreichs und das Namensfest des Staats-Oberhauptes begehen. Er wünscht, daß die Kirche sich durch ihre Gebete mit den Gesinnungen des Volkes vereinige und durch gottesdienstliche Feierlichkeiten den Glanz der öffentlichen Belustigungen weise. Durch Mitwirkung der Geistlichen sämmtlicher Bekenntnisse sollen Dankgebete in allen unsern Kirchen verrichtet werden, um den Schutz des Höchsten auf den Prinzen, der über des Landes Schicksal wacht, zu erblicken.“

Paris, 8. August. (St. A.) Der Präsident der Republik hat eine Handlung gethan, die ihn ehrt. Die Tochter des reichsten französischen Banquiers und eines der edelsten Männer, Mlle. Laffitte, hatte den Fürsten von der Moskowa, der seit einigen Monaten Senator ist, geheirathet. Mlle. Laffitte hatte eine Mitgift von 2 Millionen Fr. erhalten. Ihre Ehe, die vor 20 Jahren abgeschlossen worden war, war sehr unglücklich. Sie konnte sich von ihrem Gemahl nur unter der Bedingung trennen, daß sie ihm eine Rente von 10,000 Fr. überließ. Seitdem wohnte sie in einem sechsten Stockwerk des Quartiers Beaujon im größten Glend. Und ihr Vater hatte am Tage ihrer Geburt 12,000 Fr. den 12 Arron-

differents von Paris für die Armen geschenkt. L. Napoleon, der hievon in Kenntniß gesetzt wurde, befahl dem Fürsten von der Moskowa seiner Frau die Rente von 10,000 Fr. zurückzustellen und das ist auch der Grund, weshalb er als Oberst nach Afrika gleichsam in die Verbannung gehen muß.

Paris, 8. August. (St.-A.) Frankreich verlangt von Belgien die vollständige und augenblickliche Unterdrückung des Nachdrucks, der eine Lebensfrage für dasselbe sei. Die Regierung L. Napoleons sehe vollkommen die Wichtigkeit der Beziehungen Frankreichs mit Belgien ein und es hänge nur von letzterem ab, daß dieselben auf eine für beide Theile ersprießliche Weise erledigt werden.

Nach einem Briefe aus Rom vom 31. Juli im „Constitutionnel“ haben die letzten Verhaftungen in Ferrara und der Lombardei in Folge einer Entdeckung in den Papieren eines zu Genua verstorbenen Lombarden stattgehabt, der von dem Londoner Komite Geld zur Bezahlung revolutionärer Agenten in Italien erhalten hatte. (St.-A.)

*** Gmünd.** „Die Erwartungen eines für die Konsequenz aller betheiligten Staaten günstigen Resultats der Stuttgarter Konferenz sind wieder gestiegen“ schreibt die Deutsche Kronik. Das ist ein tröstlicher Punkt in dem Chaos der Wünsche und Ansichten und der Bemühungen in einer Frage, von deren richtiger Lösung unsere künftige Existenz abhängt. Wenigstens vermögen wir nicht anders zu erkennen, als daß ein festes Beharren in der einmal genommenen oppositionellen Position die coalirten Regierungen allein zu einem gewünschten Ziele zu führen vermöge, da, wie die Erfahrungen früherer Zeiten gezeigt haben, die eifrigsten Bemühungen auf gemeinschaftlichen Konferenzen dem übermächtigen Einflusse einer Sonderpolitik in Handelsfachen Nichts oder nur Unbedeutendes abzurufen vermöchten. Wir möchten in dieser Festigkeit so gerne den Wendepunkt zu bessern Zuständen begrüßen. Oder sollte es so unklar sein, daß Häuser und Güter sich entwerthen und das baare Geld mehr und mehr verschwindet! Sollte es eines Beweises bedürfen, daß trotz dem gerühmten „commerziellen Aufschwunge“ durch die bisherige Zollvereins-Versassung wir mit raschen Schritten der gänzlichen Verarmung entgegen gehen und nicht mehr weit zu gehen haben, um am Ziele anzukommen? Oder sind es vielleicht die glänzenden Zollfinanzen, die von entschiedenem Auftreten abschrecken sollten? Binnenländer, deren Activhandel so unbedeutend ist, vermögen in dem blühenden Zustande dieser Finanzen doch nichts Anderes als das Zeichen einer gründlichen Apsmergelung zu erblicken! Möge es der Vorsehung gefallen, uns auf dem Wege der Billigkeit in Forderung und Gegenleistung zu einer allgemeinen Einigung zu führen, die geeignet ist, unsere volkswirtschaftliche Zustände allmählig umzuändern — denn es ist noth, es ist wahrlich noth!

Auch ein Landwirthschaftlicher Wink. Im Donzdorfer Thale findet, um das zu schnelle Auswachsen der bereits geschnittenen und vom Regen betroffenen Früchte zu verhindern, die praktische Verfahrensart Anwendung, nach welcher dieselben schichtenweise so gelegt werden, daß die Aehren einer jeden immer auf das Stroh der vorhergehenden Schichte aufgelegt werden, wodurch nur die Aehren der ersten Schichte mit der Erde in Berührung kommen, die übrigen aber, nach der ganzen Aderlänge auf dem Stroh aufliegen.

Katholische Stadtpfarrei Gmünd.

Monat Juli.

Geborene.

Den 3. Juli: Bernhard, Kind des Bernhard Leske, Wein-
Dreher. — 3.: Julius, K. d. Johs. Hopfensitz, Goldarbeiter. —
6.: Anton, K. d. Joseph Eisele, Schmiedemeister. — 10.: Wilhelm,
K. d. Ferdinand Huttelmaier, Bäcker. — 10.: Pius, K. d.
Johanns Maier, Schlossermeister. — 12.: Gustav Albert, K. d.
Frz. Joseph Rohrmus, Zinngießer. — 12.: Bernhard, K. d. Bern-
hard Köhler, Silberarbeiter. — 13.: Julius Anton Joseph, K. d.

Julius Jori, Kaufmann. — 15.: Julius, K. d. Johs. Bulling,
Flaschner. — 16.: Sempertus, K. d. Sebastian Seif, Dekonom.
— 22.: Alois, K. d. Alois Herzer, Dekonom.

Getraute.

Den 5. Juli: der Wittwer Anton Hirner, Dekonom, und die
ledige Maria Anna Bernhard von Jggings.

Gestorbene.

Den 3. Juli: Franz Joseph, Kind des Franz Joseph Rohr-
mus, Zinngießer, alt 1 Jahr 2 Monat, Abzehrung. — 7.: Rosine,
K. d. Heinrich Haager, Waldschütz, alt 7 Wochen, Sichter. —
9.: Richard, K. d. Bernhard Raith, Chirurg, 12 Wochen, Sichter.
9.: Georg Anton, K. d. Johann Georg Widmann, Dekonom, 8
Wochen, Sichter. — 9.: Katharina Riegert von Hüttlingen, ledig,
40 Jahr, Abzehrung. — 10.: Anna, K. d. Johs. Geiger, Wald-
schütz, 20 Wochen, Sichter. — 13.: Luzia Auguste, geb. Högg,
Gehg. d. Anton Haffner, Nevierförster, 45 Jahr, Nervenfieber. —
15.: Katharina, K. d. Nikolaus Bauer, Tagelöhner, 20 Wochen,
Sichter. — 16.: Therese, geb. Hartmann, Eheg. d. Michael Stau-
denmaier, Feilenhauer, 35 Jahr, Abzehrung. — 16.: Joseph Schmid,
lediger Goldarbeiter, 28 Jahr, Abzehrung. — 21.: Johannes, K. d.
Johannes Better, Silberarbeiter, 14 Wochen, Sichter. — 21.: Anna
Theresa, K. d. Alois Walter, Goldarbeiter, 7 Wochen, Sichter. —
24.: Karl Robert, K. d. Georg Schmid, Buchhändler, 15 Wochen,
Krampfhusten. — 25.: Joseph Anton, K. d. Anton Sirobel, Bäcker-
meister, 8 Wochen, Sichter. — 26.: Maria Agnes Johanna,
K. d. Johann Holz, Kronenwirth, 2 Jahr 10 Monat, Husten. —
27.: Karoline, K. d. Alois Herzer, Bäckermeister, 5 Jahr, Zehr-
fieber. — 27.: Adolph, K. d. Joseph Härtel, Goldarbeiter, 6
Wochen, Zehrgicht.

Parochie Welzheim.

Monat Juni.

Geborene.

1. Juni: Gottfried, Kind des Jakob Schwenger, Bauern in
Rienharz. — 6.: Georg Adam, K. d. Michael Munz, Tagelöhners
in Kronhütte. — 7.: Christian, K. d. Johannes Weller, Bauern
in Schmalenberg. — 12.: Johann Friedrich, K. d. Gottfried Maile,
Bäckers in Welzheim. — 13.: Karl Friedrich, K. d. Gottfried
Schallenmüller, Bauern in Aichstruth. — 16.: Karoline, K. d.
Johann Kugler, Bauern in Aichstruth. — 16.: Karoline, K. d.
Christian Guberan, Kürschners in Welzheim. — 16.: K. d. Gott-
lieb Friz, Müllers in Ebersberg. — 21.: Gottlieb, K. d. Friedrich
Blapp, Sägmüllers in Thierbad. — 27.: Maria, K. d. Johann
Georg Desterle, Bauern in Eberhardsweiler.

Getraute.

27. Juni: Johann Georg Nisi, Secklermeister in Welzheim,
mit Rosine, Tochter des weil. Friedrich Schramm, B. und Schul-
meister in Pfahlbronn.

G m ü n d.

Musik-Anzeige.

Da die auf verflossenen Sonntag in diesem Blatte mit Pro-
gramm angekündigte musikalische Produktion von Seiten der
K. reitenden Artillerie wegen eingetretener ungünstiger Wit-
terung nicht gegeben werden konnte, so findet solche am morgenden
Sonntag von Nachmittag **halb 4 Uhr** an im **Rößlens-
Garten** statt. **Entrée** für Herren à **6 kr.**, für Damen
à **3 kr.**

Stabstrompeter **Schaff.**

Gmünd, den 11. August 1852.		per Simri.		
	höchster.	mittlerer.	niedrigster.	
Kernen	2 fl. — fr.	1 fl. 54 fr.	1 fl.	50 fr.
Roggen	— fl. — fr.	— fl. — fr.	— fl.	— fr.
Gerste	1 fl. — fr.	fl. 58 fr.	— fl.	— fr.
Haber	— fl. — fr.	— fl. — fr.	— fl.	— fr.
Weizen	— fl. — fr.	— fl. — fr.	— fl.	— fr.
Mittelpreis per Simri Kernen		1 fl. 54 fr.		
Gesamt-Erlös		1197 fl. 18 fr.		
Schranken-Inspektor Weidmann.				

Schorndorf, den 10. August 1852.	
1 Scheffel Kernen	16 fl. 48 fr.
1 — Winter-Weizen	17 fl. 20 fr.
1 — Gerste	— fl. — fr.
1 — Haber	6 fl. 12 fr.
Kornhaus-Inspektion Pfleiderer.	